



## Lernen vor Ort Nürnberg



### Daten und Fakten zur frühkindlichen Bildung in Nürnberg

#### Im Jahr 2009 gab es in Nürnberg

- 12.828** Kinder unter 3 Jahren
- 12.189** Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
- 3.304** Kinder unter 3 Jahren, in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug
- 372** betreute Kinder in Krippen für Kinder von 0 bis 3 Jahren
- 435** Kinder in der Kindertagespflege
- 9.429** Kinder in Kindergärten für Kinder von 2 bis unter 8 Jahren

#### Es existierten in Nürnberg 2009

- 310** Kindertageseinrichtungen (ohne Horte)
- 15.116** genehmigte Plätze in Kindertageseinrichtungen (ohne Horte)
- 181** Tagespflegepersonen
- 1.956** Personen, die als pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen (ohne Horte) arbeiten

*Quellen: Kinder- und Jugendhilfestatistik 2009, Einwohnermelderegister 2009, Bundesagentur für Arbeit 2009, Jugendamt der Stadt Nürnberg.*

# Bildung im Blick » Nr. 2

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, in der zweiten Ausgabe des Newsletters „Bildung im Blick“ stellt Ihnen das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg, als Grundlage für die öffentliche Bildungskonferenz am 24.6.2010, ausgewählte Daten zur Situation der frühkindlichen Bildung in Nürnberg vor. Ein ausführlicher Bericht zum Thema „Frühkindliche Bildung“ wurde im vergangenen Jahr vom Bildungsbüro in enger Abstimmung mit den städtischen Fachabteilungen erarbeitet, im Bildungsbeirat diskutiert und im Juni 2010 dem Nürnberger Stadtrat vorgestellt. Mit dieser Untersuchung wurde der erste Teilbericht zum Nürnberger Bildungsbericht vorgelegt. Bis 2012 sollen weitere Kapitel des Berichts in ähnlicher Weise erarbeitet und veröffentlicht werden, so dass eine Gesamtschau des Bildungsgeschehens in Nürnberg im Jahr 2012 veröffentlicht werden kann. Die komplette Fassung des Teilberichts „Frühkindliche Bildung“ findet sich im Netz unter [www.lernenvorort.nuernberg.de](http://www.lernenvorort.nuernberg.de).*

## Bildung beginnt mit der Geburt

Lag der Fokus der allgemeinen Diskussion der frühkindlichen Lebensphase bis zum Alter von sechs Jahren in der Vergangenheit vor allem auf dem Aspekt der Erziehung und der Betreuung, so rücken gegenwärtig frühkindliche Bildungsprozesse und die Bildungsarbeit mit Kindern unter sechs Jahren in den Vordergrund.

Folgende Aspekte prägen die aktuelle Diskussion:

- neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften über die Wichtigkeit des frühen Lernens als Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie,
- die erweiterte Vorstellung eines fortwährenden Lernprozesses des Menschen - Stichwort: Lebenslanges Lernen,

nen, zu dem die Grundlagen bereits früh gelegt werden müssen,

- die zu diagnostizierende zunehmende Verunsicherung vieler Eltern in Bezug auf die Entwicklung, Förderung und Erziehung ihrer Kinder,
- das Wissen um den Zusammenhang von materieller Armut, Bildungschancen und Bildungsverläufen.

Allen Kindern frühe Bildungserfahrungen und -chancen zu ermöglichen, ist eine Hauptaufgabe verantwortungsvoller Bildungspolitik. Positive Bildungserfahrungen in der frühen Kindheit legen die Basis für lebenslanges Lernen.

Im Hinblick auf eine lebenswerte und bildungsgerechte Stadtgesellschaft liegt →

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION

Nürnberg





### Kinder unter sechs Jahren

Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren ist in Nürnberg seit Jahren relativ stabil. Waren im Jahr 2000 noch 25.117 dieser Altersgruppe zuzuordnen, so hatte sich diese Größe bis 2008 nur geringfügig auf 24.814 Kinder verringert. Die ebenfalls stabile jährliche Rate von ca. 4.350 Geburten in den letzten zehn Jahren unterstreicht diesen Befund.

### Definition des Migrationshintergrunds

In Nürnberg wird durch eigene Auswertungen des Einwohnermelderegisters bei der begrifflichen Definition des Migrationshintergrunds ein ähnliches Konzept unterlegt, wie es auch in der im Jahr 2010 deutschlandweit stattfindenden Bevölkerungszählung (Zensus) angewendet wird. Hiernach werden Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit (überwiegend Spätaussiedler, nach 1990 zugewandert), Eingebürgerte (als Zuwanderer oder hier Geborene) und Kinder von Ausländern nach § 4, Abs. 3 StAG („ius soli“, „Optionsdeutsche“) als Personen mit Migrationshintergrund gezählt.

### „ius soli“ - Geburtsortsprinzip

„ius soli“ (lat. Recht des Bodens) bezeichnet das Prinzip, nach dem ein Staat seine Staatsbürgerschaft an alle Kinder verleiht, die auf seinem Staatsgebiet geboren werden.

### „Optionsdeutsche“

Als „Optionsdeutsche“ werden Kinder ausländischer Eltern bezeichnet, die nach dem 1.1.2000 geboren wurden, wenn mindestens ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt seit mindestens acht Jahren seinen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hatte und über einen gesicherten Aufenthaltsstatus verfügt.

es in der Verantwortung der Kommune, aktuelle Entwicklungen im Bildungsbereich zu verfolgen, eine breite Diskussion von Bildungsfragen zu befördern und diese auch selbst zu führen. Um die aktuellen Erkenntnisse, die sich aus Bildungsstatistik und -diskurs ergeben, in Politik und Verwaltung in Form von laufenden Erneuerungen und Anpassungen angemessen umsetzen zu können, bedarf es eines breiten Konsens aller Beteiligten. Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg hat in einem ersten umfassenden Bericht zum

Thema „Frühkindliche Bildung“ die Nürnberger Situation in diesem Handlungsfeld dargestellt. Diese wird einerseits aus der Perspektive der Kinder und ihrer Eltern und andererseits aus Sicht der beteiligten Institutionen - ergänzt um Sozialdaten, Angaben über den Finanzierungsaufwand der Stadt Nürnberg, die Ausbauplanungen und die Bemühungen um eine Verbesserung der Bildungsqualität - dargelegt. Ausgewählte Statistiken aus dem Teilbericht sind im Folgenden wiedergegeben.

## Veränderung der Bevölkerungsstruktur der Kinder unter sechs Jahren

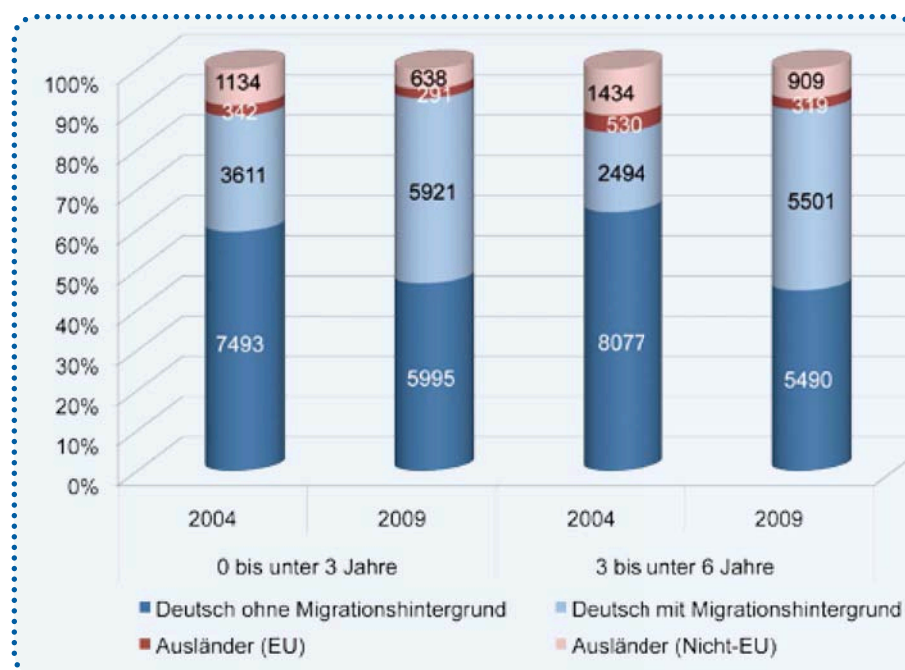


Abb. 1) Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren nach Migrationshintergrund, 2004 und 2009  
Quelle: Einwohner-Statistikdatensatz Nürnberg, jeweils 31.12.

Abbildung 1 zeigt die starken Veränderungen in der Nürnberger Bevölkerungsstruktur zwischen 2004 und 2009 in der Altersgruppe der bis zu Sechsjährigen. Entsprechend der Abnahme der ausländischen Migranten, hat sich der Anteil deutscher Staatsbürger mit Migrationshintergrund stark erhöht. Der Anteil der Deutschen ohne Migrationshintergrund an der Bevölkerung ist rückläufig. Diese Entwicklung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Die Abnahme ausländischer Kinder ist vor allem im seit 2000 geltenden neuen Staatsbürgerschaftsrecht begründet (s. Anmerkung zu „ius soli“ auf dieser Seite). Die Zunahme deutscher Kinder mit Migrationshinter-

grund resultiert dagegen aus einer veränderten Elternstruktur, die sich durch die Einwanderung der (deutschen) Spätaussiedler in den 1990er Jahren ergeben hat. Nach der Konsolidierung ihrer Lebensperspektive kam es in der Familiengründungsphase zu einer höheren Geburtenrate.

Die eindeutige Prognose lautet: Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Altersgruppen unter sechs Jahre bleibt auch in Zukunft konstant bei ca. 54%. Quelle: Bevölkerungsprognose 2005, veröffentlicht in: Statistische Nachrichten für Nürnberg und Fürth, N1, 2005.

## Besuchsquoten der Kindertageseinrichtungen nach Alter

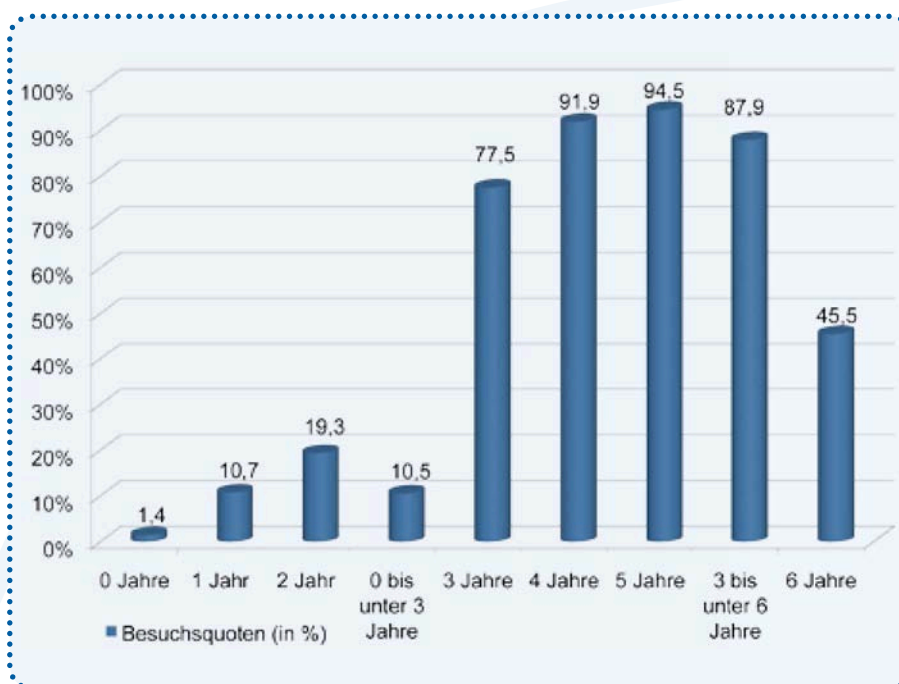


Abb. 2) Besuchsquoten der Kindertageseinrichtungen, 2009

Bei der Berechnung der altersspezifischen Besuchsquoten wird die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen (ohne Horte) vom 1.3.2009 auf die altersentsprechende Bevölkerung am 31.12.2008 bezogen. Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, 2009; Einwohner-Statistikdatensatz Nürnberg, 2008; eigene Berechnungen.

Die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen steigt mit zunehmendem Alter an (Abb. 2). Dass von den Kindern im ersten Lebensjahr nur ein kleiner Bruchteil (1,4%) Kindertageseinrichtungen besucht, ist augenfällig. Erklärungsansätze hierfür bieten die hohe Inanspruchnahme der Elternzeit-Regelungen (siehe S. 5) sowie die reguläre Zugänglichkeit eines Teils der Einrichtungen für Kinder erst ab dem sechsten Lebensmonat. Von den Kindern im klassischen Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre) besuchen durchschnittlich 87,9% eine Einrichtung, bei den Fünfjährigen sind es 94,4% der Kinder. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, dass hier die 100% nicht erreicht werden, wie z. B. eine frühzeitige Einschulung. Entsprechend bilden sich in der Statistik auch die sechsjährigen Kinder, die sich teilweise bereits im schulpflichtigen Alter befinden, mit der Zahl von 1.818 (45,4%) Kindern in einer Kindertageseinrichtung ab.

## Besuchsquoten im Regionalvergleich

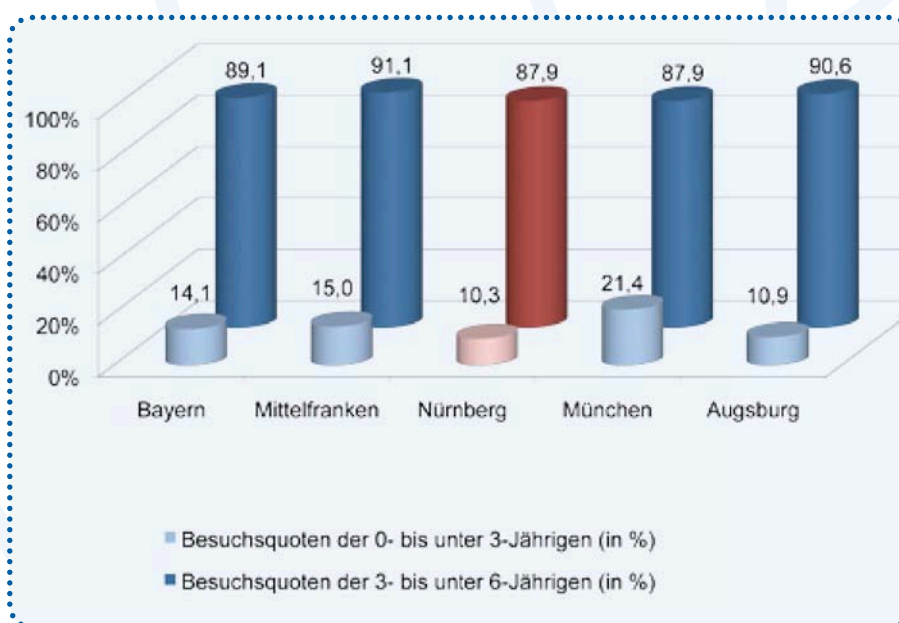


Abb. 3) Besuchsquoten der Kindertageseinrichtungen im Regionalvergleich, 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern, 2009.

Im bayernweiten Vergleich, im Städtevergleich zu Augsburg und im Regionalverhältnis zu den Zahlen in Mittelfranken war die Nürnberger Besuchsquote im Jahr 2009 in beiden Altersgruppen deutlich geringer (Abb. 3). Im Vergleich mit München fällt Nürnberg lediglich in der Altersgruppe der unter Dreijährigen deutlich zurück. Neben Nürnberg verzeichnen in Mittelfranken die Städte Fürth und Schwabach unterdurchschnittliche Besuchsquoten bei den unter Dreijährigen. Der in Nürnberg durchgeführte Ausbau der Kindertagesbetreuung seit dem Stichtag 1.3.2009 hat die Besuchsquote der unter Dreijährigen innerhalb des letzten Jahres erhöht.



## Pädagogisches Personal in Kitas

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG, siehe S. 5) versucht das Bildungsgeschehen in der frühkindlichen Phase zu betonen und schreibt entsprechend vor, dass in Kitas 50% der Wochenarbeitszeit von pädagogischen Fachkräften, in der Regel Erzieherinnen und Erziehern oder höher qualifiziertem Personal, erbracht wird. Die restliche Zeit kann von sogenannten „Pädagogischen Ergänzungskräften“ eingebracht wer-

den. Dies sind mehrheitlich Kinderpflegerinnen oder Kinderpfleger sowie bei den Freien Trägern auch Praktikantinnen und Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik im Anerkennungsjahr (s. Anmerkung auf Seite 5). Die Berücksichtigung der Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr (d. h. dem letzten Jahr ihrer Ausbildung) im Personalschlüssel wird seit 2010 auch in städtischen Einrichtungen praktiziert.



## Qualifikationsstruktur des Personals

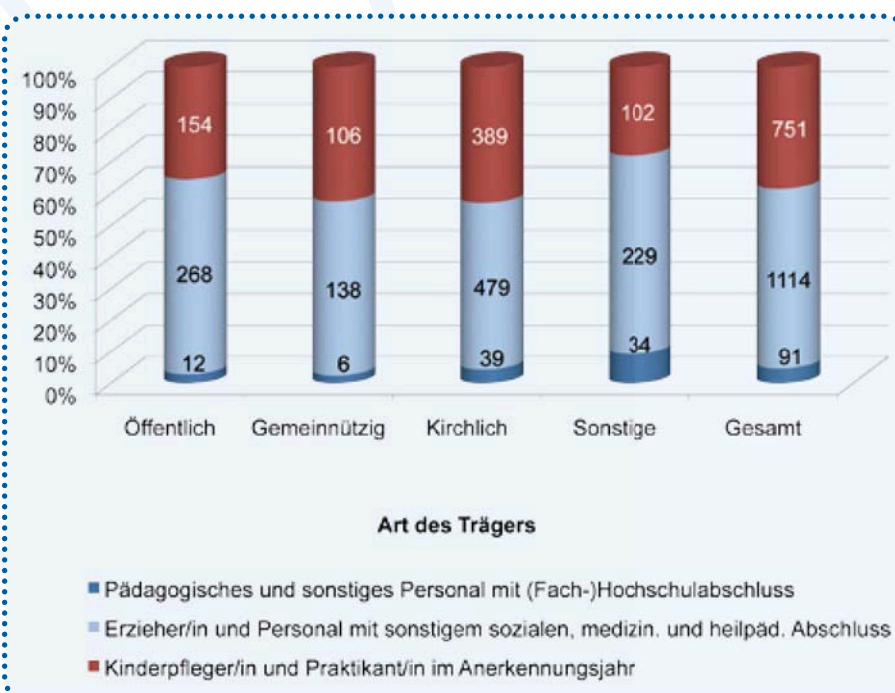


Abb. 4) Pädagogisches Personal nach Ausbildungsabschluss und Trägern, 2009  
Pädagogisches Personal ohne Verwaltungs- oder hauswirtschaftliches Personal; ohne Personal in Horten; gemeinnützige Träger ohne Kirchen (z.B. AWO, BRK, etc.).  
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, 2009.

Der Anteil an Erzieherinnen und Erziehern (einschl. Personal mit vergleichbarem sozialen, medizinischen oder heilpädagogischen Abschluss) am pädagogischen Personal liegt ohne Berücksichtigung der Horte in Nürnberg bei durchschnittlich 57,0%. Unter Berücksichtigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss wird ein Anteil von 61,7% an hochqualifiziertem Personal erreicht. Entsprechend stellen Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger einschließlich Praktikantinnen und Praktikanten im Anerkennungsjahr einen Anteil von 38,4%. Am höchsten ist dieser Anteil bei den kirchlichen Trägern mit 42,9%, am niedrigsten ist er mit 27,9% bei den son-

stigen Trägern (private Träger, Unternehmen, Kinderhaus e. V. u. a.). Diese Einrichtungen haben zudem den höchsten Anteil von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss (Abb. 4).

### Bildungsmonitoring

Bildungsmonitoring meint das regelmäßige und systematische Beobachten von Bildungsprozessen anhand von definierten Indikatoren. Ziel des Betrachtens und Dokumentierens ist es, Strukturen zu erkennen, Entwicklungen zu beschreiben und die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu begreifen. Die Ergebnisse des langfristig angelegten Bildungsmonitorings liefern handlungs- und steuerungrelevante Informationen für Politik, Verwaltung, Verbände und pädagogische Fachkräfte und können - in die Öffentlichkeit gebracht - einen breiten Diskurs über Bildungsfragen anregen.

### Kinder- und Jugendhilfestatistik

Die Statistiken in diesem Newsletter entstammen, wenn nicht anders angegeben, der Kinder- und Jugendhilfestatistik mit Stand vom 1.3.2009. Sie bietet detaillierte Daten zu allen öffentlichen, kirchlichen, freien und privaten Träger- und Einrichtungsstrukturen, zu den betreuten Kindern in jeder Einrichtung sowie zum Personal.

### Pädagogische Ergänzungskräfte

Pädagogische Ergänzungskräfte für die pädagogische Arbeit mit Kindern aller Altersgruppen sind Personen mit einer mindestens zweijährigen, überwiegend pädagogisch ausgerichteten, abgeschlossenen Ausbildung (BayKiBiG mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) § 16 (4)).

## Elternzeit und Elterngeld

	2007	2008	1. Halbjahr 2009
<b>Bezugsmonate der Mütter</b>			
1 - 2	48	53	25
3 - 5	59	51	23
6 - 11	291	307	141
12	3738	3581	1676
13 - 14	122	119	66
<b>Bezugsmonate der Väter</b>			
1 - 2	572	692	316
3 - 5	52	66	30
6 - 11	92	102	51
12	77	87	46
13 - 14	0	1	0

Tab. 1) Bezugszeit von Elterngeld in Nürnberg

Quelle: Zentrum Bayern, Familie und Soziales; Mitteilung vom 25.1.2010; Stand: 22.1.2010.

Seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit (BEEG) am 1.1.2007 kann Elterngeld vom Tag der Geburt des Kindes bis zur Vollendung des 14. Lebensmonats bezogen werden. Es beträgt abhängig vom Einkommen der Eltern mindestens 300 und höchstens 1.800 Euro monatlich.

Die Bezugszeit des Elterngeldes muss für ein Elternteil mindestens zwei und kann längstens zwölf Lebensmonate betragen. Nur wenn beide Eltern sich die Elternzeit teilen, besteht der Anspruch auf eine Zahlung über 14 Monate hinweg („Partnermonate“). Für Alleinerziehende gelten Sonderregelungen. Zwischen Januar 2007 und Juni 2009 wurden in Nürnberg 12.486 Anträge auf Elterngeld

bewilligt. Davon entfielen 2.184 Bewilligungen (ca. 17,5%) auf Anträge von Vätern.

Der größte Teil der Mütter nimmt das Elterngeld für zwölf Monate in Anspruch, während Väter nur in Ausnahmefällen länger als zwei Monate in Elternzeit gehen (Tab. 1). Eine Voraussetzung für die Zahlung des Elterngeldes ist, dass bei weitergeführter Berufstätigkeit nicht mehr als 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird.



### Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik im Anerkennungs-jahr

Nach dem erfolgreichen Besuch der Fachakademie für Sozialpädagogik müssen Erzieherinnen und Erzieher in Bayern ein einjähriges Anerkennungs-jahr als Teil der Ausbildung in einer pädagogischen Einrichtung absolvieren.

### BayKiBiG

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 1.8.2005 in Kraft getreten. Die Bildungs- und Erziehungsziele sind verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) festgelegt.

### BEP

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) trat im Jahr 2005 in Kraft. Er bildet den Orientierungsrahmen und gibt Handlungsanleitungen für die Umsetzung des BayKiBiG und dessen Ausführungsverordnungen. Er gilt verbindlich für alle Einrichtungen, die Förderungen nach dem BayKiBiG erhalten. „Mit diesem Plan wird angestrebt, über die gesamte Altersspanne hinweg und an allen vorschulischen Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern“ (Staatsministerium für Arbeit und Soziales, StMAS 2003: 38). Auch wenn der Plan als „offen bleibendes Projekt“ definiert ist, so legt er doch bestimmte Bildungs- und Erziehungsbereiche fest, die für die Arbeit der Kindertageseinrichtungen verbindlich sind (siehe nebenstehende Übersicht).

## Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

### Übersicht zu den Bildungs- und Erziehungsbereichen

#### Verantwortungsvolles Handeln:

Werteorientierung und Religiosität - Emotionalität - soziale Beziehungen und Konflikte

#### Sprach- und Medienkompetenz:

Sprache und Literacy - Informations- und Kommunikationstechnik - Medien

#### Fragen und Forschen:

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik - Umwelt

#### Kreativität:

Ästhetik, Kunst und Kultur - Musik

#### Stärke und Beweglichkeit:

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport - Gesundheit

## Erwartungshaltung an Kindertagesstätten

### Welche Bildungsbereiche sollte eine gute Kindertagesstätte anbieten?

(nach dem Merkmal „Kind im Kindergarten“ bzw. „Erfahrungen mit Kindergarten liegen länger als 3 Jahre zurück“, Anteil „sehr wichtig“ in Prozent)

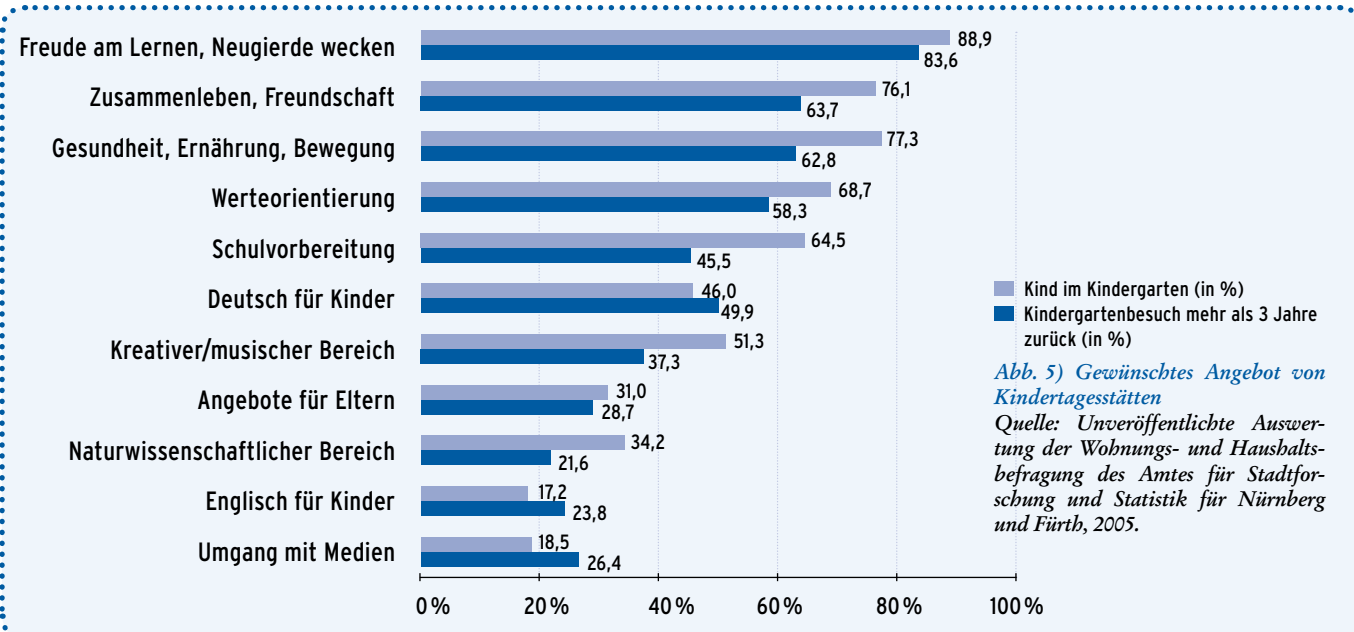


Abb. 5) Gewünschtes Angebot von Kindertagesstätten

Quelle: Unveröffentlichte Auswertung der Wohnungs- und Haushaltserhebung des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2005.

In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005 wurden Eltern dazu befragt, was aus ihrer Sicht eine gute Kindertagesstätte bieten sollte. Die Antworten der Eltern wurden getrennt danach ausgewertet, ob sie Kinder im Kindergartenalter hatten oder der Kindergartenbesuch länger als drei Jahre zurücklag. Fast alle Eltern betrachteten die Freude am

Lernen sowie Neugierde zu wecken als wichtigsten Bereich, gefolgt von den Themen Zusammenleben/Freundschaft und Gesundheit/Ernährung/Bewegung. Werteorientierung und Schulvorbereitung hielten ebenfalls mehr als die Hälfte der Eltern für sehr wichtig. Aber deutlich mehr Eltern mit Kindern im Kindergarten als die, deren Kindergartenenerfahrung bereits länger zu-

rücklag, betrachteten die Werteorientierung als sehr wichtig. Auch Angebote im musisch-kreativen und im naturwissenschaftlichen Bereich wurden häufiger von den Eltern gewünscht, die noch ein Kind im Kindergarten hatten. Es zeigt sich in vielen Punkten eine Übereinstimmung zwischen den Bildungs- und Erziehungsbereichen des BEP und den Wünschen der Eltern.

## Zahlen zur Einschulung

Insgesamt wurden im Schuljahr 2009/10 4.006 Kinder eingeschult (darunter auch Kinder, die im Vorjahr zurückgestellt worden waren). Das durchschnittliche Einschulungsalter lag bei ca. sechseinhalb Jahren. Verglichen mit dem Jahrgang

2004/05, dem letzten Jahr mit Stichtagsregelung zum 30.6., ist das durchschnittliche Einschulungsalter um knapp zwei-einhalb Monate gesunken. Im Jahr 2008 hatten Jungen bei der Einschulung ein um 0,7 Monate höheres Durchschnittsalter

als Mädchen. Die Altersdifferenz zwischen Kindern mit und ohne Deutsch als Familiensprache betrug durchschnittlich nur 0,4 Monate (Tab. 2).

	Durchschnittsalter in Monaten				
	2004/05 *)	2005/06 *)	2006/07	2007/08	2008/09
männlich	80,6	80,2	79,3	78,7	78,2
weiblich	80,1	79,7	78,8	78,3	77,5
Familiensprache deutsch			78,9	78,4	77,8
Familiensprache nicht deutsch			79,6	78,7	78,2
Gesamt	80,3	80	79,1	78,5	77,9

Tab. 2) Einschulungsalter nach Geschlecht und Familiensprache. Durchschnittsalter aller Schulanfänger in Monaten, ohne Wiederholer. \*) einschließlich eventueller Wiederholer der 1. Jahrgangsstufe. Quelle: Staatliche Grundschulen; Schulstatistik.

### Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny, Andrea Bossert, Birgit Eckl-Höng, Karin Engelhardt, Brigitte Fischer-Brühl, Karin Gleixner, Dr. Hans-Dieter Metzger (Koordination), Jürgen Naesert, Dr. Christine Meyer (Leitung), Dieter Rosner, Martina Seel, Marie-Luise Sommer

### Impressum

Stadt Nürnberg  
Bürgermeisteramt/Bildungsbüro  
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg  
Tel.: 231-145 65 · Fax: 231-141 17  
lernenvorort@nuernberg.de  
www.lernenvorort.nuernberg.de

Grafik: Maja Fischer  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Christine Meyer